

Newsletter vom 22.04.2020

An(ge)dacht zur Wochenmitte: Gottesdienst in Corona-Zeiten: Lockerer Krampf? / Gedanken zu Psalm 8: Corona als Strafe Gottes?

Liebe Gemeinden,

In den vergangenen Tagen war viel von **Lockerungen** die Rede. Teilweise wurden solche schon umgesetzt oder sind zumindest angedacht und in Planung.

Letzteres gilt auch für unsere **Gottesdienste**. Es zeichnet sich nach Gesprächen der einzelnen Gliedkirchen der EKD mit Ländern, Bund und Robert-Koch-Institut ab, dass voraussichtlich ab Mitte Mai wieder Gottesdienste stattfinden können.

Ich formuliere dies jedoch bewusst vorsichtig. Denn eine entsprechende Freigabe der gemeinschaftlichen Gottesdienste wird auch in den folgenden Wochen und Monaten ohnehin nur unter erheblichen Einschränkungen und Begrenzungen möglich sein, wenn wir nicht dazu beitragen wollen, die bisher erzielten Eindämmungserfolge in Deutschland wieder rasch zu verspielen.

Über die konkreten Formen beraten sich die Kirchen noch mit den Ländern. *Falls* es Mitte Mai auch in unseren Gemeinden zu einer Freigabe kommt, sollte jedoch zweierlei bedacht sein:

- 1) Niemand, der sich gesundheitlich gefährdet oder unsicher fühlt, wird genötigt sein, am Gottesdienst teilzunehmen. Ihnen gilt mein volles Verständnis für jegliche Rücksichtnahme gegenüber ihrer eigenen Gesundheit wie auch der anderer Menschen.
- 2) Jeder, der am Gottesdienst teilnehmen mag, wird nicht nur strikte Abstandsregeln und damit oftmals die Aufgabe von Stammplätzen hinnehmen müssen, sondern vermutlich auch das Tragen von Atemschutzmasken und die Protokollierung der Teilnehmer durch Anwesenheitsliste. Voraussichtlich wird auch eine Begrenzung der Teilnehmerzahl, wie in Sachsen der Fall, erforderlich sein. Über diese Maßnahmen wird derzeit noch verhandelt.

Die gottesdienstlichen Einschränkungen werden jedenfalls weiterhin erheblich sein. So sehr, dass sich der katholische Magdeburger Bischof Gerhard Feige in den vergangenen Tagen fragte, ob ein Gottesdienst mit all diesen Einschränkungen „*den Glauben tatsächlich fördert oder eher zum Krampf wird*“ (www.katholisch.de). Er hat dafür viel Gegenwind bekommen, doch mir leuchtet seine Einstellung durchaus ein. Freilich würde mich Ihre Meinung dazu interessieren, wenn auch wir aus der Gemeindeleitung über den Kurs Mitte Mai entscheiden werden!

Gestern haben wir uns in der WhatsApp-Andacht über die schönen, aber auch tiefen Verse aus **Psalm 8,4-7** ausgetauscht:

Wenn ich deinen Himmel sehe, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du hingesezt hast: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Hoheit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrscher gesetzt über die Werke deiner Hände, alles hast du ihm unter die Füße gelegt.

Schnell kamen wir auf die Verantwortung zu sprechen, die für uns Menschen aus diesen Zeilen erwächst: Wer so mit Ehre und Hoheit gekrönt ist, soll auch ein guter Herrscher über das Schöpfungswerk Gottes sein. Etwas so anvertraut zu bekommen, ist ein großes Geschenk und gehört nicht mit Füßen getreten, sondern in gute Hände.

Oft gelingt uns Menschen das nicht. Egal ob wir an die stets überfüllte Mülltonne bei uns oder den Nachbarn denken, oder an den Klimawandel und den Verzehr exotischer Tiere auf chinesischen Lebensmittelmärkten. Tatsächlich hat uns vor allem Letzteres dann intensiv beschäftigt. Genau genommen dessen Folgen, nämlich die Corona-Pandemie. Es kam die Frage auf: Ist diese eine Strafe Gottes gegenüber den Menschen für deren schändlichen Umgang mit seiner Schöpfung? Ich stelle und stelle mich klar gegen diese Vorstellung. Es mag uns unbegreiflich sein, aber nicht nur die gerade so schön blühenden Pflanzen, summenden Bienchen oder leckeren Nutztiere gehören zur Schöpfung, sondern ebenso uns blutrünstig erscheinende Raubtiere, ekelige Parasiten – oder tödliche Bakterien oder eben Viren. Hinter solchen Pandemien oder ähnlichen Katastrophen Gottes Strafe zu erblicken, mag naheliegen – und auch mir drängt sich natürlich dieser Gedanke ab und an auf. Doch was ist das für ein Gott? Ist das unser gerechter und barmherziger Gott, der sich darin ausdrückt, dass er uns Pandemien zur Strafe schickt? Ist es gerecht, dass gerade Vorerkrankte und die Älteren unserer Gesellschaft für die Sünden der Menschheit an der Schöpfung und gegenüber Gott zu sterben haben? Ist es überhaupt gerecht, dass andere so ihren Kopf für die Taten anderer hinhalten müssen? Ist es barmherzig, dass es dabei keine Rolle spielt, ob sie herzlich „gut“ oder abgrundtief „schlecht“ waren?

Vor allem möchte ich die Vorstellung, dass diese Pandemie eine Strafe Gottes ist, aus meinem Glauben an Christi und dessen Tod am Kreuz zurückweisen: Warum und wofür ist er denn da gestorben? Gestorben ist er aufgrund der ständigen Fehler, Vergehen und Missbräuche der Menschen: ganz klassisch gesagt, aufgrund deren Sünden. Und wofür? Zur Vergebung all dieser grundsätzlichen Fehler und Schwächen der Menschen. Gerade das ist es doch, was da am Kreuz geschah und die Wende brachte. Den Bruch mit dem so tief menschlichen Denken „Tu dies, widerfährt dir das!“ Was da am Kreuz geschah, das ist Gerechtigkeit und Barmherzigkeit vereint. Da hat Christus stellvertretend für uns Menschen an unseren Schwächen Anteil genommen und alle menschliche Schuld auf sich genommen. Für alle Zeiten, auch unsere jetzige, globalisierte Corona-Zeit. Gäbe es dazu noch einen Nachtrag in Form von göttlichen Zornestaten und -strafen, so wäre Jesus da am Kreuz wirklich vergeblich gestorben. Auch hierzu bin ich auf Ihre Gedanken gespannt!

Zuletzt möchte ich Ihnen noch irische Segensworte für diese Woche mitgeben:

Gott sei in dir und weite Dein Herz, zu lieben und für das Leben zu kämpfen. Amen.

Ihr und Euer Pastor Marc Bergermann